

<http://www.derwesten.de/staedte/bottrop/ein-gaenzlich-unkonventionelles-duo-id7531897.html>

Konzert

Ein gänzlich unkonventionelles Duo

28.01.2013 | 15:18 Uhr



Im Theatersaal des Kulturzentrums Hof Jünger: das Duo Ulrike Tervoort und Ingo Brzoska.

Foto: Winfried Labus / FotoPool

Das war schon ein unkonventionelles, sogar mutiges Kammermusik-Programm: Die Sopranistin Ulrike Tervoort und der Gitarrist Ingo Brzoska stellten im Saal von Hof Jünger in Kirchhellen eine Liedfolge vor, bei der unter dem Titel „Ich lebe, sterbe, glühe und erfrier“ zeitgenössische Komponisten dominierten.

Renaissance

Vorangestellt wurden an diesem Spätnachmittag jedoch Werke aus der europäischen Renaissance (16. Jahrhundert) von Luis Milan (Pavane, Gitarre solo) und John Dowland (vier Gesänge). Tod und Klage prägten die Dowland-Songs ebenso wie Lebensfreude und Liebesglück. Ein Stück von Dowland ging einst sogar in die Weltliteratur als „Jahrhundertlied“ ein – „Come heavy sleep“ – eine Ode an das Sterben als Befreiung vom mühseligen Alltag in jener Epoche.

Tilo Medek (gestorben 2006: „Die Liebesgeschichte einer schönen Lyoneser Seilerin namens Louize Labé“ – zehn Lieder in der Nachübersetzung von Paul Zech), drei „Kurze Melodien“ des Franzosen Francis Kleynjans (Jahrgang 1951), das „Heitere Herbarium“ des Österreicher Günter Mittergradnegger (1923 – 1992) und sechs Beispiele aus dem

„Diwan des Moses-Ibn-Ezra“ vom Italiener Mario Castelnuovo-Tedesco (1895 - 1969) – wahrlich seltene Kostbarkeiten aus dem scheinbar unerschöpflichen Musikreichtum für den Dialog zwischen menschlicher Stimme und Instrument.

Lyrisch pointiert

Wobei Tervoorts eher zierlicher Sopran sehr schön harmonierte mit dem Klangspektrum der klassischen Gitarre, die Musikschul-Leiter Brzoska so edel wie virtuos, so lyrisch wie pointiert einzusetzen weiß. Von diesen kontrastvollen Möglichkeiten machte sein Spiel regen Gebrauch.

Mixtur

Medeks Mixtur aus Singen, Sprechen und Summen (bei der Sängerin), deren biographische Authentizität auf die Lyrikerin Louize Labé zurückgeht, stellte ebenso hohe Anforderungen an die Interpreten wie Kleynjans Hommage an Manuel de Falla oder Castelnuovo-Tedescos „Diwan“ (Kollektion) des Andalusiers Ezra – Tervoort und Brzoska trafen sehr genau den Ton zwischen Anmut und Folklore, dichterischer Nähe und musikalischem Klima. Das war die hohe Schule kammermusikalischer Sprache!

Dieser Anspruch wurde ein weiteres Mal eingelöst in der geforderten Zugabe: zwei Lieder von Benjamin Britten, alte Melodien im jungen Klangkleid.

Von Hans-Jörg Loskill